

## Himmelfahrt – 26. Mai 2022

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.  
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext aus Daniel 7:

Im ersten Jahr Belsazars, des Königs von Babel, hatte Daniel einen Traum und Gesichte auf seinem Bett; und er schrieb den Traum auf: Ich, Daniel, sah ein Gesicht in der Nacht, und siehe, die vier Winde unter dem Himmel wühlten das große Meer auf. Und vier große Tiere stiegen herauf aus dem Meer, ein jedes anders als das andere.

Da sah ich: Throne wurden aufgestellt, und einer, der uralte war, setzte sich. Sein Kleid war weiß wie Schnee und das Haar auf seinem Haupt wie reine Wolle; Feuerflammen waren sein Thron und dessen Räder loderndes Feuer. Da ergoss sich ein langer feuriger Strom und brach vor ihm hervor.

Tausendmal Tausende dienten ihm, und zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht wurde gehalten und die Bücher wurden aufgetan. Ich sah auf um der großen Reden willen, die das Horn redete, und ich sah, wie das Tier getötet wurde und sein Leib umkam und in die Feuerflammen geworfen wurde. Und mit der Macht der andern Tiere war es auch aus; denn es war ihnen Zeit und Stunde bestimmt, wie lang ein jedes leben sollte. Ich sah in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralte war, und wurde vor ihn gebracht. Ihm wurde gegeben Macht, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Was soll ich wohl mit dieser alten Geschichte anfangen? Ein Gesicht hat Daniel gesehen, so steht da. Und das Gremium, welches die Predigttexte ausgesucht hat, hat offensichtlich verzweifelt danach gesucht, aus dem Alten Testament etwas zu finden, was irgendwie dem Himmelfahrtsgedanken entspricht.

Ich behaupte, eine schlechte Wahl: Ja sicher, man kann es sich schon zurechtbiegen, wie man sich alles zurechtbiegen kann. Im Studium haben wir sehr genau den Unterschied zwischen Exegese und Eisegese gelernt. Entweder, ich lese aus einem Text etwas, was drin ist, heraus – oder ich lege mit ein wenig Geschick in eine vorhandene Geschichte das hinein, was ich gerade gern sagen möchte...

Ich will so nicht verfahren, weil das eine unsaubere und unwissenschaftliche Methode wäre.

**(1)** Aber eines stimmt schon, wenn auch auf Umwegen: Für Daniel vor mehr als zweieinhalbtausend Jahren stand wie für uns heute die sagenhafte und mitunter märchenhaft verarbeitete Frage: Wie kann dieser Jesus in Afrika wie in Australien wie auch in Kirchberg zu gleicher Zeit gegenwärtig sein?

Wie kann es sein, dass ich ihn dort wie hier erfahren kann, wo genau das jeglicher menschlicher Erfahrung widerspricht.

Und diesen Gedanken heute nachzugehen – ich denke, es ist schon dran.

Als Student hatte ich seinerzeit eine gute Bekannte, die sich gebunden wusste an einen jungen Mann aus dem Westen. Eine Begegnung war nicht möglich, da war die Grenze dazwischen.

Sie hat damals ein Buch von Hermann Hesse verschlungen: „Der Weg nach innen“, so hieß es. Und hat versucht, nicht auf einem dinglichen, aber auf einer geistigen Ebene zu einer guten und erfüllenden Gemeinschaft und Partnerschaft zu finden.

Ich glaube schon, auch wenn der Schriftsteller sich nahe an einer später entstandenen Sekte namens new age bewegt, dass das schon eine Möglichkeit darstellt: auch über Entfernungen hinweg eins zu sein.

Und schau ich mir das genauer an, so stell ich fest, dass eine ganze Reihe von Sekten, zumeist humanistische Sekten so vor über hundert Jahren, aufgenommen hat.

Für viele hat sich genau diese Frage gestellt: wie kann ich zu Gott finden, hier, wo ich bin?

**(2)** Andere machen die Gegenwart Jesu an einem Altar fest: In der Kirche redet man zu Gott. Und in orthodoxen Haushalten findet sich in einer Zimmerecke ein Hausaltar. Klar, ich bete auch gern am Altar in der Stille einer Kirche: ein Haus extra für Gott erbaut, um ihm nahe zu sein.

Schon im Alten Testament wird das eigentlich auch ein Stück ad absurdum geführt. Wenn Jesaja, der Prophet erzählt, wie allein der Saum seines Mantels den Tempel füllt. Tempel – das war nicht Wohnzimmer, sondern unfassbar groß.

Gott lässt sich nicht in eine Kirche sperren und Jesus auch nicht. Aber dass du hier, wo so viele Menschen Gott gesucht haben, sein Wort gehört haben, zu ihm gebetet haben, macht diesen Raum schon besonders: Der Altar, wo wir das Heilige Abendmahl feiern, wo wir versuchen, diesem Herrn näher zu sein...

Und doch ist auch das nur ein Bild: Es gibt nicht einen Altar, wie es der Logik entsprechend nur einen richtigen Tempel gab. Es gibt viele Kirchen, allein in Kirchberg hier und auf dem Friedhof und in Burkersdorf und die Römisch-Katholische Kirche auf dem Altmarkt. Und überall stehen Altäre – um Gott nahe zu sein...

Und ich verrate kein Geheimnis, wenn ich für meine Person erkläre: Ja, ich habe manches Mal in dieser Kirche an diesem Altar Ermutigung und Kraft empfangen. Ich glaube schon, dass man Gott auf diese Weise besonders nahekommen kann ...wie ich im Kirchenvorstand etwa dafür plädiert habe, dass die Friedhofskirche tagsüber geöffnet sein sollte, um es Menschen möglich zu machen, einen Moment der Stille und der Einkehr zu erleben.

**(3)** Aber da ist noch etwas anderes – und das betont schon Daniel ausdrücklich: Wir sind heute vielfach Gehetzte. Wer im Beruf steht, es ist ein Druck da. Dieser Druck wird nicht geringer, eher mehr.

Oder wie bei dem Krieg in der Ukraine: Jeder hat gedacht, es dauere nur paar Tage... Das auf Dauer zu ertragen führt für viele dazu, dass sie besser abstumpfen und wieder zur Tagesordnung übergehen – wenn die Energiepreise uns nicht täglich erinnern würden...

Einer erinnerte dieser Tage an das Atomare Abkommen zwischen der damaligen Sowjetunion und Amerika. Was hat es bewirkt – und welche Lehren gelten dann für heute?

Wir suchen und erhoffen solche Punkte, wo du dich endlich entspannt zurücklehnen kannst. Wie wir das eigentlich immer tun:

Wenn das Kind erst geboren ist, dann wird es besser, dann sind die Strapazen der Schwangerschaft vorbei. Denkst du. Ich weiß, da geht es erst richtig los. Mit durchwachten Nächten und Zähnen, die irgendwann kommen wollen. Es geht ein Leben lang so: wenn erst, dann: wenn ich erst aus der Schule komme, wenn ich erst ausgelernt habe, wenn ich erst eine Ehe gegründet oder eine Partnerschaft habe, wenn ich erst das Haus gebaut oder umgezogen bin..., wenn ich erst Rentner bin...

Dann sagt man allerdings: Ach, war das früher noch schön, als die Kinder noch klein waren...

Daniel schreibt, wie den Mächten und Gewalten Grenzen gesetzt sind. Einer ist ewig, aber niemals ein Mensch. Und bleiben wirst du, wo du dich an den einen bindest – und nicht an sonst was für Herrscher zu sonst was für Zeiten.

Ich denke an all die Klugen, die jetzt kommen und erklären: wieso haben wir uns mit unserer Wirtschaft an Russland gebunden? Das hätten wir doch wissen müssen! Und schon sind Schuldige auf dem Plan und Köpfe müssen rollen... Das alles ist mir viel zu billig. Viel zu billig! – Auch wenn Parteipolitik heute weithin so funktioniert.

Aber ich denke, es gilt grundsätzlich: an wen bindest du dich – und was ist dir die Freiheit wert? Sich an arabische Emirate zu binden ist nicht anders fragwürdig.

Ich zitiere aus der Barmer Theologischen Erklärung der Kirchen im Jahr 1934, als Hitler auf der Bühne stand: Christen haben formuliert: „Wir verwerfen die falsche Lehre, als gebe es Bereiche unseres Lebens, in denen wir nicht Jesus Christus, sondern anderen Herren zu eigen wären...“

Oder ein paar Zeilen weiter: „Wir verwerfen die falsche Lehre, als dürfe die Kirche die Gestalt ihrer Botschaft ... dem Wechsel der jeweils herrschenden weltanschaulichen und politischen Überzeugungen überlassen...“

Ich halte keine Geschichtsstunde, sondern möchte sehr deutlich und klar sagen: Die Botschaft von Himmelfahrt – wie Daniel es vor Jahrtausenden schon erklärt hat, macht sich nicht an Gesichtern oder Farben oder Parteien fest, sondern an dem, den wir als unseren Herren anbeten.

Daniel hat ihn sich vorgestellt wie eine alte weise Majestät. Diese Bilder haben wir längst abgelegt, zumal Gott es von sich selber sagt: Ich werde sein, der ich sein werde: Das heißt: Nicht an unseren Vorstellungen festzumachen, sondern immer einen Schritt voraus.

Da fällt mir dieser hübsche kleine Bildband in die Hand „Gott hat Licht ringsherum“, so heißt er: Kinderzeichnungen, wie sie sich Gott vorstellen. Ich stelle fest, die Kinderzeichnungen sind oft in ihrer Abstraktheit und Aussage oft viel klarer als wir zu denken wagen: Da geht es nicht um den alten Mann mit dem wollweißen Haar, sondern da geht es um genau das, was der Glaube an diesen Herrn in uns bewirken kann:

Dass wir uns willkommen wissen, verstanden, ein Ort der Stille, der Besinnung, des Gebets. Ein Gott für uns – wie man auch von den 10 Geboten sagt: Gottes gute Gebote für uns.

Das bedeutet: Wo wir oft die Gehetzten sind, die einfach nicht zur Ruhe kommen – und wenn wir zur Ruhe kommen, dann schlafen wir auch gleich ein, möglichst beim Fernsehen... - wo wir oft den Punkt vermissen, an dem wir uns festmachen können, wie man ein Tau vom Schiff wirft, dass man es festmachen kann: ein Halt in unserem Leben: dort treffen wir diesen Herrn, der uns hält und erhält, wo wir ihm vertrauen. Und nichts anderes ist Himmelfahrt.

Wenn im Evangelium erzählt wird, dass die Jünger gefragt werden: Was schaut ihr in den Himmel, geht hinab nach Jerusalem und tut das Eure, so geht es genau darum:

Den Glauben an den allmächtigen Gott und an seinen Sohn mit dem Alltag zu verbinden: Nicht mehr sonst was für Herren zu sonst was für Zeiten, die kommen und gehen und irgendwann wieder vergessen sind, sondern einen, der bleibt... und der uns ermutigt, das unsere gern und auch froh und gewiss zu tun.

**(4)** Und spätestens hier muss vom Glauben sehr sehr deutlich die Rede sein. Daniel erzählt es doch nicht aus Zeitvertreib oder weil ihm mal danach ist, sondern er erzählt es aus der Notwendigkeit heraus.

Ich erlebe immer mehr, von denen ich weiß, wie so von Angst und Sorge bestimmt sind, bis hin zur Krankhaftigkeit. Dem setzt Daniel etwas entgegen, bewusst entgegen. Lassen wir ab von seinen Vorstellungen, von seinen Visionen, seinen „Gesichten“, wie es heißt. Da können wir nicht mehr mit.

Aber das können wir sehr wohl nach Jesu Himmelfahrt betonen:

Wo du auch bist und was du auch erlebst, was du für Fragen hast oder in welcher Angst und Sorge du gefangen bist: es gibt keinen Raum und es gibt keine Zeit, in der dieser Jesus nicht für dich erreichbar wäre.

Ich muss an das alte Gebet von Bonhoeffer denken, mit dem er einen Zellenkameraden im Gefängnis getröstet hat: „In uns ist es dunkel, aber bei dir ist das Licht...“

Himmelfahrt, schau ich mir alte Bilder an, so zeigen sie nicht selten, wie Jesus wie Apollo oder Sojus ab in den Himmel schwirrt. Eigentlich steht es sehr schön anders im Raum. Da heißt es in einer Überlieferung: Er wurde weggenommen vor ihren Augen.

...und da haben wir sie wieder, wie am Anfang: Es gibt eine Wirklichkeit jenseits unserer Wirklichkeit. Eine, die du im Glauben erfassen kannst – oder wie ich gern sage: wie in einer anderen Dimension, also nicht nach Länge, Breite, Höhe und Zeit...

Es gibt eine Wirklichkeit, die unser Denken übersteigt und in einen Bereich fällt, den wir nicht kontrollieren können. Manchmal ahnen wir etwas, wenn wir lächelnd von Gedankenübertragung reden oder in dem Moment, wo wir an jemanden besonders denken und plötzlich das Telefon sich meldet, und ausgerechnet dieser ist dran...

Was ist das für ein Bereich? Einer, über den viel spekuliert wird und auch viel Unsinn erzählt wird. Wie wir aber immer darüber denken mögen, so ist uns allen wohl klar: Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die wir nicht erfassen können. Sie sind, sagt das Neue Testament, Geheimnis... – wie heißt es: wir sehen es wie durch einen dunklen Spiegel, eines Tages aber werden wir erkennen, wie wir erkannt sind...

Es gibt eine Wirklichkeit von Himmelfahrt, die uns tröstet und ermutigt: wo du auch bist, du hast diesen Jesus an deiner Seite. Oder wie Bach seinerzeit so wunderbar vertont hat: wir haben Gott zum Freunde. Das ist Himmelfahrt – wenn das nicht – im wahrsten Sinn des Wortes – wunderbar ist! Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

### **Fürbitte**

Herr, wir bitten dich:

Weil du Herr bist auch unserer Zeit, so steh uns bei, wo uns angst und bange ist. Zeige uns, dass wir uns an dir festhalten können. Gib uns Stärke im Glauben und Gewissheit in der Zuversicht. Steh deiner ganzen Christenheit bei.

Herr, wir bitten dich:

Weil du Herr bist auch unserer Zeit, so gebiete Einhalt, wo Unmenschliches geschieht; wo Krieg geführt und Menschen geopfert werden. Sei mit und bei denen, die unendlich Leid tragen, und bringe zur Vernunft, die das verantworten müssen.

Herr, wir bitten dich:

Weil du Herr bist auch unserer Zeit, so sei bei allen, um die wir uns sorgen. Sei mit den Kranken auf dem Weg zur Besserung und gib dich denen als Ziel, die den letzten Weg vor sich haben. Lass uns diese Zeit gestalten und Leben bewahren.

Herr, wir bitten dich:

Weil du Herr bist auch unserer Zeit, so sei du mit unseren Kindern und der Jugend und schenke ihnen ein lebenswertes Leben. Hilf uns, diese Erde für sie zu bewahren und gib uns, dass wir darin Glück und Erfüllung finden vor dir.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.